



2. September 2011

Faktenblatt Restwassersanierung Spöl

Überblick über die Entwicklung bis zur Restwassersanierung

- Die Wasserkräfte des Inn und seiner Zuflüsse, darunter der Spöl, werden von der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) genutzt. Das Einzugsgebiet ist insgesamt 1638 Quadratkilometer gross. Über zehn Wasserfassungen wird den Flüssen Wasser entnommen und in drei Stufen – Livigno-Ova Spin, Schanf-Pradella und Pradella-Martina – verarbeitet.
- Der Bund hat der EKW 1962 die Konzession für die Wasserkraftwerknutzung des Spöl im Speicherwerk Livigno-Ova Spin erteilt. Die Kompetenz für die Konzessionserteilung liegt beim Bund, weil der Spöl beim Speicherwerk Livigno die Landesgrenze berührt. Für die Nutzung der beiden anderen Stufen liegt diese Kompetenz beim Kanton Graubünden.
- Die Konzession sah vor, dass die EKW aus der Speicheranlage Livigno dem Spöl eine durchschnittliche Restwassermenge von 1 Kubikmeter pro Sekunde oder im Jahr maximal 31,5 Millionen Kubikmeter abzugeben hatte. 1969 wurde die Regelung mit Verfügung des Eidgenössischen Amtes für Wasserwirtschaft konkretisiert. Im Sommer sollte die Restwassermenge am Tag 2,47, in der Nacht 1 Kubikmeter pro Sekunde betragen. Im Winter sollten ständig 0,55 Kubikmeter fließen.
- Im Jahr 1992 hiess das Schweizer Stimmvolk das neue Gewässerschutzgesetz mit neuen Vorgaben betreffend Restwassermengen gut. Fluss-Kraftwerke wurden verpflichtet, bestimmte Mindestwassermengen im Gewässer zu belassen. Gemäss Gesetz sollen dafür nötige Restwassersanierungen bis Ende 2012 abgeschlossen werden. Wenn das internationale Verhältnis betroffen ist werden die Massnahmen im Einvernehmen mit dem Ausland festgelegt.
- 1999 beschlossen das damalige Bundesamt für Wasser und Geologie in Zusammenarbeit mit der Regierung des Kantons Graubünden, die Gewässerökologie des Spöl bei Punt dal Gall zu verbessern. Dazu wurden ab dem Jahr 2000 versuchsweise jährlich zwei bis drei künstliche Hochwasser (10 bis 30 Kubikmeter pro Sekunde während 6 bis 9 Stunden) simuliert. Die Massnahme hatte den erhofften Erfolg und brachte die natürlichen Prozesse wie Hangerosion und Gewässerdynamik wieder in Gang.
- 2005 präsentierte ein externes Expertenbüro Vorschläge für die Restwassersanierung bei Punt da Gall. Die bisherige provisorische Regelung der Restwassermengen sowie die künstlichen Hochwasser sollen beibehalten werden.
- Im September 2011 erlässt das heute zuständige Bundesamt für Energie im Einvernehmen mit Italien, dem Kanton Graubünden, der Kraftwerksbetreiberin, dem Nationalpark sowie verschiedenen Bundesstellen die Verfügung über eine entsprechende Restwassersanierung zwischen Punt dal Gall und dem Speicherwerk Livigno-Ova Spin.